

Martina Stock

Diversifizierung – eine Fördermaßnahme mit Potenzial

Es gibt viele Gründe, die landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter motivieren, sich ein neues Standbein – möglicherweise auch außerhalb der Landwirtschaft – aufzubauen. Landwirtinnen und Landwirte in Baden-Württemberg können ihre Ideen für einen neuen Betriebszweig über die Fördermaßnahme Diversifizierung fördern lassen, die durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums ([ELER](#)) unterstützt wird. Zur Wirkung dieser Fördermaßnahme wurde eine Studie vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Auftrag gegeben. Dreißig Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter wurden befragt, was sich für sie durch die Diversifizierung verändert hat. Überdies wurden Diversifizierungsexpertinnen und -experten zu Chancen und Risiken der Diversifizierung und dieser Fördermaßnahme interviewt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Workshops im Februar 2018 präsentiert und mit den Akteuren auf Basis der World-Café-Methode vertieft mit dem Ziel, Anregungen für die weitere Ausgestaltung der Fördermaßnahme Diversifizierung zu gewinnen.

Chancen in der Diversifizierung

Die Rahmenbedingungen für die Diversifizierung haben sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Darauf ging zunächst Prof. Dr. Otmar Seibert von der Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf ([ART](#)) in seinem Vortrag ein. Lange sei die Suche nach alternativen Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft verpönt gewesen. Die Betriebe konzentrierten sich auf ihr Kerngeschäft, die Landwirtschaft. Mittlerweile sei dies anders: Die Diversifizierung sei gesellschaftlich akzeptiert und zunehmend diversifizierten Landwirtinnen und Landwirte, weil sie darin vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten für sich und ihre Betriebe sähen. Die Motivation für solche Entscheidungen sei hierbei in den Betrieben unterschiedlich. Beispielsweise werde diversifiziert, wenn innerfamiliäre Veränderungen anstünden, Chancen in neuen Märkten erkannt würden, sich der Rechtsrahmen verändere oder in der Gesellschaft neue Bedarfe entstünden.

Grundsätzlich seien auch die Unternehmensstrategien verschieden. Die einen sähen ihre Chancen in der Spezialisierung oder im Wachstum, die anderen in der Rationalisierung oder in der Umstellung auf ein neues Bewirtschaftungssystem, wie etwa den ökologischen Landbau oder die soziale Landwirtschaft. Diversifizierung sei auch oftmals ein

Anlass dafür, sich und seinen Betrieb von den agrarpolitischen Entscheidungen stärker abzukoppeln, wie der Referent in der Vergangenheit beobachtet hat. Überdies werde aber mit der Diversifizierung auch die Grundlage gelegt, die Betriebsnachfolge zu erleichtern. Die in den Betrieb einheiratenden Ehepartner brächten oftmals Berufe mit, die fern der landwirtschaftlichen Ausbildung sind und Grundlage für einen neuen Betriebszweig sein könnten.

Die Bedeutung der Diversifizierung ist deshalb aus Sicht des Referenten hoch. Zum einen stelle sie einen Einkommensbeitrag für den Betrieb dar. Zum anderen könnten auch Ressourcen des Betriebes besser genutzt werden oder die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter erkennen neue Bedarfe und erschließen damit einen neuen Markt. Der Referent machte deutlich, dass hier öffentliche Anlaufstellen eine wichtige Rolle spielten und die Unterstützung durch Beratung sehr wichtig ist.

Einkommenskombinationen in Baden-Württemberg

Die Schaffung von Einkommenskombinationen ist europaweit ein Thema, erläuterte anschließend Dr. Markus Meyer, Projektleiter der ART. In der EU27 hätten sich 2010 be-



Bild 1
Durch Verarbeitung von Produkten können die Ressourcen des Betriebs effizienter genutzt werden.
Foto: Christine Fabricius

Bild 2
Die erfolgreiche Umsetzung der Direktvermarktung ist nicht nur vom Standort sondern auch von weiteren Faktoren abhängig.
Foto: Katrin Läßle

Bild 3
Diversifizierung bietet den landwirtschaftlichen Unternehmern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.
Foto: Susanne Mezger

reits rund 34 % der Landwirte eine Einkommenskombination geschaffen. Auch in Baden-Württemberg wurden die Betriebe mit Einkommenskombinationen gezählt. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg habe hier 2016 erfasst, dass 44 % der landwirtschaftlichen Betriebe Einkommensalternativen haben. Hierzu zählten u.a. die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Tourismus, die Pensionspferdehaltung und die Erzeugung Erneuerbarer Energien. 29 % der Betriebe betreiben mehr als eine Einkommenskombination. Hauptsächlich diversifizierte die größeren Betriebe und die Haupterwerbsbetriebe.

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Koalitionsvertrag

Gemessen an dieser prozentualen Verteilung spielt die Schaffung von Einkommenskombinationen in landwirtschaftlichen Unternehmen schon jetzt eine nicht unwesentliche Rolle. Sie trägt nicht nur zur Stabilisierung der Unternehmen sondern auch zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei. Diese weiterhin zu stärken ist ein Ziel der baden-württembergischen Landesregierung, welches sie in ihrem Koalitionsvertrag verankert hat. Das Land fördert deshalb dafür u.a. auch die Beratung, die Investitionsförderung und die Vermarktung.

Vor dem Hintergrund der Stärkung der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe beauftragte das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) die Forschungsgruppe ART mit einer Studie zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe. Es sollten die Erfahrungen mit der Umsetzung der Fördermaßnahme Diversifizierung untersucht werden um daraus Handlungsempfehlungen ab-

zuleiten. Diese über einen kurzen Zeitraum angelegte Studie ist Teil der langfristig angelegten Evaluierung des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 ([MEPL III](#)).

Die Evaluatoren befragten 30 diversifizierende Unternehmen aus den vier Regierungsbezirken. Darunter waren Betriebe mit Schwerpunkten auf Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof, Freizeit und Erholung, Pensionstierhaltung und soziale Landwirtschaft. Die Auswahl orientierte sich an der Verteilung der Einkommenskombinationen, wie sie in der [Agrarstrukturerhebung 2016](#) erfasst wurde. Die Stichprobe setzte sich aus zufällig ausgewählten und erfolgreich diversifizierenden Unternehmen zusammen. Nicht berücksichtigt wurden Diversifizierungen im Bereich Erneuerbare Energien. Da es sich um eine explorative Studie handelte, war die Stichprobe jedoch sehr klein und damit nicht repräsentativ für alle geförderten Unternehmen oder landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg.

Auswirkungen der Fördermaßnahme

Dies berücksichtigten die Evaluatoren bei der Auswertung und Darstellung der Ergebnisse, wie Kristina Nöhring, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei ART, erläuterte. In allen geförderten Betrieben sei eine Umsatzsteigerung gemessen worden, jedoch nicht überall gleichermaßen. Die höchste Gewinnsteigerung sei im Bereich der Direktvermarktung verzeichnet worden. Durch die Investitionen veränderte sich die Anzahl der Arbeitskräfte in den Unternehmen. Die Evaluatoren verglichen dazu die Verhältnisse vor und nach der Investition. Verzeichnete etwa die Direktvermarktung nach der Investition einen Anstieg um eine Vollzeitarbeitskraft, so waren es im Bereich Freizeit/Erholung in den vergleichs-



weise erfolgreichen Unternehmen mehr Vollzeitbeschäftigte, die zusätzlich benötigt wurden. Gleichzeitig veränderte sich die Verteilung der Wochenarbeitszeit zwischen landwirtschaftlicher Tätigkeit und Einkommenskombination in den Betrieben. Die Arbeitszeit für die landwirtschaftliche Tätigkeit ging zurück, dagegen wurde sie in den Einkommenskombinationen ausgebaut. Lediglich im Bereich der Pensionstierhaltung nahm die Arbeitszeit sowohl in der Landwirtschaft als auch im neu geschaffenen Arbeitszweig zu.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer wurden auch befragt, inwieweit die Investition in die Einkommensalternative zu ihrem Ausgangsziel beiträgt, ihre Betriebe zu stabilisieren. Hier gaben mehrere Befragte an, dass im Ergebnis die betrieblichen Kapazitäten erweitert wurden und sich die Einkommenssituation verbessert habe. Durch die Investition habe sich außerdem eine Erleichterung der körperlichen Arbeitsbelastung in den Betrieben ergeben. Allerdings gab keiner der Befragten an, nicht ausgelastet zu sein.

Bildung und Beratung – Schlüssel für erfolgreiche Diversifizierung

Nicht immer steigen die Landwirtinnen und Landwirte in die Diversifizierung ein, auch wenn der Betrieb von außen gesehen dafür geeignet wäre. Das bestätigen Expertinnen und Experten aus Baden-Württemberg und anderen Bundesländern aus Ministerien und Behörden, Verbänden, Unternehmensberatungen und Wissenschaft, die telefonisch befragt worden waren. Dabei gingen diese z.B. auf fehlendes Knowhow in dem neuen Bereich, die Unternehmerpersönlichkeit, fehlende Kapazitäten, den einschränkenden gesetzlichen Rahmen sowie den Standort (fehlende Marktnähe) ein. Bei bestehender Diver-

sifizierung hinderten darüber hinaus häufig der Generationenwechsel, fehlende finanzielle Mittel und Arbeitskapazitäten daran, die Einkommenskombination weiter auszubauen. Die Expertinnen und Experten waren sich einig, dass im Hinblick auf die erfolgreiche Förderung der Diversifizierung Bildung und Beratung große Stellschrauben sind. Unterstützend bei der Diversifizierung seien Schulungen, Workshops und Coachings sowie unterstützende und begleitende Beratung vor Ort.

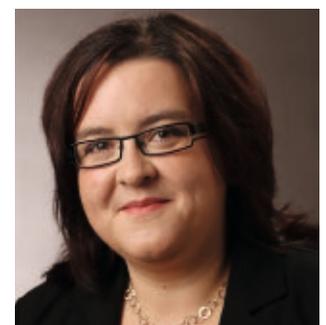
Fazit

Die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe ist kein Selbstläufer und hängt von verschiedenen Faktoren, wie z.B. vom Knowhow der Unternehmerin oder des Unternehmers, ihrer oder seiner Unternehmerpersönlichkeit und dem Standort des Betriebes ab. Sie setzt überdies ein gutes Zusammenwirken der verschiedenen Akteure voraus: den Praktikern, die den Aufbau eines neuen Betriebszweigs umsetzen, den Beraterinnen und Beratern, die die Praktiker unterstützen und der Verwaltung. Ihre Erfahrungen mit der Fördermaßnahme Diversifizierung wurden im Rahmen der Studie erfasst und während des Workshops diskutiert. Hier kamen die in der Studie befragten Akteurinnen und Akteure mit ihren eigenen Erfahrungen und ihrem Wissen zur Diversifizierung zu Wort und ergänzten die Ausführung der Forschungsgruppe ART.

Die Ergebnisse der Studie und des Workshops werden die Evaluatoren im nächsten Schritt zu Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der Diversifizierungsförderung zusammenfassen und an die Verwaltung übermitteln. ■

Bild 4
Die in den landwirtschaftlichen Betrieb einheiratenden Ehepartner bringen oftmals Berufe mit, die Grundlage für einen neuen Betriebszweig sind.
Foto: Matthias Schuhbeck

Bild 5
Bildung und Beratung sind Schlüssel für eine erfolgreiche Diversifizierung.
Foto: MLR/Jan Potente



Martina Stock
LEL Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171/ 917-411
martina.stock@lel.bwl.de